

Tipps zur richtigen Haltung von Legehennen in Kleinbeständen

Mit dem Kauf von Junghennen, legereifen Junghennen oder bereits legenden Hennen geht ein wertvoller Tierbestand in andere Hände über. Für die Tiere ändert sich die gesamte Umwelt (Stall, Stalleinrichtungen, Außenanlagen, Fütterung, Bezugsperson). Sie haben sich einer anderen Umgebung anzupassen und müssen sich einleben.

Um den Hühnern den Start zu erleichtern, sollten folgende Regeln Beachtung finden:

- Bieten Sie einen sauberen Stall an.
- Halten Sie die Hühner darin einige Tage fest, bis sie sich eingewöhnt haben, d.h. sich darin „zu Hause“ fühlen
- Vermeiden Sie Unruhen und ersparen Sie den Tieren Schrecksituationen
- Stellen Sie bei Ankunft der Tiere frisches Wasser und ausreichend Futter bereit
- Setzen Sie die Neuankömmlinge keinen Attacken von Althennen aus, trennen Sie die Gruppen
- Gehen Sie ruhig mit den Hühnern um, wechseln Sie nicht ständig Ihr Aussehen

Haltung und Fütterung - Tipps und Empfehlungen

Für eine erfolgreiche Nutzung der Hühner muss der Halter ordentliche Voraussetzungen schaffen. Wir versichern durch unsere Arbeit, dass die Tiere über günstige Erbanlagen für gute Legeleistungen und Eigewichte, sparsamen Futtermittelverbrauch und gute Gesundheit verfügen. Aufgabe des Halters ist es, die Umwelt für die Tiere freundlich zu gestalten, so dass sie befähigt werden, ihre Leistungsanlagen zu entfalten.

Die wichtigsten Voraussetzungen zur Sicherung guter Legeleistungen bei Hennen sollen nachfolgend dargestellt werden.

Stall und Stalleinrichtungen

Für Kleinbestände kommen im Regelfall einfache Ställe, Altbauten oder ähnliches in Betracht. Wie Ställe auch immer beschaffen sein mögen, auf folgendes muss geachtet werden:

Anforderungen an Hühnerställe

Stall: sauber, warm, trocken, geschützte Lage, dicht, frei von Ungeziefer

Luft: geregelter Luftaustausch, d.h. gut zu lüften über Fenster, Klappen oder Ventilator / keine Zugluft, keine stehende Luft

Licht: grelles Licht und ungleichmäßige Verteilung sind nachteilig, können Ursache für Federpicken und Kannibalismus sein, herkömmliche Neonröhren machen die Tiere nervös

Boden: befestigt (Naturboden ist hygienisch nachteilig und offen für Ungeziefer)

Einrichtungen - Geräte

Der Stall ist für Hühner Aufenthalts-, Fress-, Lege- und Schlafplatz. Tränken, Tröge und Nester für unterschiedliche Haltungsgrößen können wir Ihnen anbieten (siehe Ausrüstung).

An folgendes sollte vor der Einstellung gedacht werden.

Tröge

Zur Wahl stehen Lang- und Rundtröge, ein 1 m langer Langtrog reicht für 20 Legehennen. Der Trog steht erhöht auf 1 - 2 Ziegelsteinen in der Einstreu oder auf der Kotgrube. Der Rundtrog wird zweckmäßig an der Decke aufgehängt oder steht am Boden auf einem alten Autoreifen.

Tränken

Bei 10 - 20 Hennen im Stall genügt eine einfache Stülptränke, die z.B. 5 l Wasser fasst. Täglich trinkt eine Henne 0,2 - 0,25 l Wasser. Bei größerem Tierbestand sollte eine Automatik-Rundtränke aufgehängt und bei reduziertem Druck an die Wasserleitung angeschlossen werden.

Nester

Am besten nehmen Hennen eingestreute Nester an. Eine Legestelle, ca. 30 x 30 cm, genügt für 5 Hennen. Bei größerer Tierzahl bieten sich Familiennester an, z. B. 100 cm lang, 40 cm breit und 30 cm tief, auf der Rückseite kann die Wand höher geführt und dachähnlich nach vorn abgeschlossen werden, dieses Nest bietet 25-30 Hennen Platz.

Kotgrube

erfasst ca. 50 v.H. der Bodenfläche, wird erhöht im Stall angebracht, ca. 40 - 60 cm über dem Stallboden, als Kasten ausgeführt, mit oberer Abdeckung aus Drahtmatten oder Lattenrosten, mit Sitzstangen im Abstand von 35 - 40 cm bestückt, dient zur Aufnahme des Nachtkotes und den Hennen als Schlaf-, Ruhe- und Pflegeplatz.

Sitzstangen

aus Holzlatten, 4 x 5 cm mit abgerundeten Kanten

Einstreu

besteht aus Stroh, Strohhäcksel, Hobelspänen, kann auch trockenen Sand enthalten, bedeckt die Stallbodenfläche außerhalb des Kotkastens, dient zum Scharren und Staubbaden, muss immer trocken bleiben, bei Bedarf nachstreuen, 5 - 10 cm hoch. Achtung: Schimmel ist zu vermeiden!

Lampen

Richtmaß sind bei Glühlampen 2 Watt je 1 m² Bodenfläche

Schlupfloch

führt zum Auslauf nach draußen, ca. 30 x 30 cm, ist für die Nacht mit einem Schieber zu verschließen

Hygiene und Gesunderhaltung

Hühner können nur in sauberer Umwelt gesund bleiben. Mangelnde Pflege der Haltung und die Ansammlung von Schädlingen sowie Krankheitserregern machen Hühner krank und mindern die Leistung. Folgende Hinweise sollten Sie beachten:

Zug, Nässe, Kälte, stickige Luft	führen zu Atemwegserkrankungen zur Behandlung tierärztlichen Rat einholen
Darmparasiten wie Spulwürmer, Haarwürmer, Bandwürmer, Kokzidien	belasten Hühner, lösen je nach Befallsgrad Todesfälle aus. Die Umwelt (Einstreu, Ausläufe) verseucht, Einstreu nass - Einstreu wechseln, Auslauf umgraben, kalkan. Nach tierärztlicher Anweisung Behandlung durchführen. Junghennen nicht mit Althennen zusammenbringen.
Federpicken, Zehenpicken Kannibalismus	Die Haltung ist zu eng, der Stall ist zu hell ggf. Fensterställe abdunkeln, Neonröhren falsch die Belüftung stimmt nicht, es ist heiß, schwül und stickig, Mangelerscheinung - anderes Futter, Wesersand, Kalk anbieten

Fettleibigkeit	Die Hennen legen schlecht, die Fütterung ist fehlerhaft
Hennen magern ab, sehen blutleer aus, fallen in der Legeleistung	Rote Vogelmilben und Federlinge können die Ursachen sein, prüfen Sie Legenester, Auflagen der Sitzstangen auf der Kotgrube. Stellen sie Milben bzw. Federlinge fest, ist Behandlung dringend geboten. Würmer möglich.

Impfungen

Auch als Kleintierhalter sind Sie gesetzlich verpflichtet, bei ihren Hühnern einen belastbaren Impfschutz gegen die Newcastle-Krankheit (Atypische Geflügelpest) zu gewährleisten. Deshalb müssen sie regelmäßig in Abständen von 3 Monaten nachimpfen .

Wurden die Junghennen während der Aufzucht mit dem Impfstoff RT-IB-ND-EDS vakziniert, ist eine weitere Immunisierung gegen ND (Atypische Geflügelpest) erst wieder nach Abschluss der ersten Legeperiode erforderlich.

Sie brauchen einen fachlichen Kontakt zum Tierarzt. Die Impfung ist nicht teuer.

Beleuchtung der Hühner

Dass die Vogelwelt im Frühjahr mit dem Eierlegen beginnt, liegt an den länger werdenden Tagen. Der in die Länge wachsende Lichttag stimuliert auch Hühner, regt die Hormonproduktion im Körper an, damit gleichzeitig die Eibildung und die Eiablage. Kürzer werdende Tage bewirken genau das Gegenteil: Die Hühner werden durch die nachlassende hormonale Stimulierung in die Mauser geführt und stellen das Legen ein.

Deshalb gilt:

- Zur Aufrechterhaltung einer normalen Legetätigkeit brauchen Hennen durchschnittlich 14 Stunden Licht
- Hennen, die mit den langen Sommertagen das Legen begonnen haben, müssen bei dieser Tageslichtlänge bleiben und brauchen im Spätsommer, Herbst und Winter Zusatzbeleuchtung zur natürlichen Tageslichtlänge.

Legeleistung: Unter der Voraussetzung, dass neben der Unterbringung auch die Fütterung den Hühnern alles Notwendige bietet und die Tiere gesund sind, wird der Hennenhalter eine gute Legeleistung erwarten können. Vergessen Sie nicht, ab Spätsommer / Herbst zum Ausgleich für kürzere Tage das Licht im Stall anzuschalten.

Mauser: Die Hennen stellen das Eierlegen ein, verlieren Federn und bereiten sich auf eine neue Legeperiode vor. Die natürliche Mauser tritt regelmäßig nach ca. einem Legejahr ein. Sie entspricht gewissermaßen einem biologischen Programmablauf. Die Legeleistung ist nach der Mauser geringer.

Gehen die Hühner bereits vor Abschluss eines Legejahres in die Mauser oder teilweise mit einer sogenannten Halsmauser, dann ist dieses Verhalten von außen verursacht. Die Mauser wird ausgelöst z.B. durch Lichtmangel, Fütterungsfehler (Calcium, Eiweiß sind nicht ausreichend vorhanden), die Wasserversorgung wurde unterbrochen, die Hühner sind geschwächt. Die vorzeitige Mauser zeigt an, dass etwas nicht stimmt.

Fütterung: Im Leistungsgeschehen der Hennen nimmt die Fütterung die wichtigste Position ein. Legehennen mit hoher Leistungsveranlagung tolerieren keine Fütterungsdefizite. Wenn sie die für hohe Legeleistungen erforderlichen Futterstoffe nicht erhalten, legen sie weniger oder stellen das Legen ein.

Das Futter für Legehennen soll in passendem Verhältnis enthalten:

17,5 % Protein

11,4 MJ

3,5% Calcium

0,7 % Phosphor

0,15 % Natrium

0,15 % Kalium

Spurenelemente und Vitamine

Es ist nicht möglich, ein Futter obiger Güte unter Verwendung eigener Futterstoffe auf der Basis von Getreide, Kartoffeln, Abfällen aus der Küche und dem Garten selbst herzustellen. Dieses Futter hat einen eklatanten Eiweiß-, Mineralstoff- und Vitaminmangel. Deshalb sind in der Fütterung der Legehennen bewährte Wege zu beschreiten. Hierzu bestehen zwei Wahlmöglichkeiten:

1. Die Hennen erhalten ein Alleinfutter, komplett ausgestattet mit allen Nährstoffen, Mineralien und Wirkstoffen, keine sonstigen Futterstoffe, mit Ausnahme solcher, die sie im Auslauf finden. Diese Beifuttermittel dürfen nur in geringer Menge aufgenommen werden. In größerer Menge führen sie zu einer Verdünnung des Legehennen-Alleinfutters und damit zu fehlerhafter Nährstoffversorgung.

2. Die Fütterung der Hennen erfolgt nach der kombinierten Methode. Wie beim Alleinfutter erhalten die Hennen zur beliebigen Aufnahme ein Handelsfabrikat, das im Unterschied zum Alleinfutter "Legemehl Ergänzungsfutter für Legehennen" heißt. Vom Ergänzungsfutter können die Hennen beliebige Mengen aufnehmen. Zur vorwiegenden Ergänzung des Energiebedarfs werden täglich je Henne noch 40 - 50 g Getreide oder eine Getreidemischung aus Weizen, Triticale, Hafer, mit und ohne Mais verabreicht.

Zusätzlich können noch täglich je Henne 2 - 3 g Austernschalen gereicht werden. Magensteine, aus 3 - 4 mm Quarzkieskörnung bestehend, können bei beiden Fütterungsformen zur Förderung der Futtermitteldauung angeboten werden.

Außer diesen Stoffen benötigen die Hühner täglich frisches Wasser, nicht abgestanden und nicht belastet durch Staub und Keime. Auf einen Teil Futter braucht die Henne 1,6 - 2,0 Teile Wasser, d.h. täglich 180 - 250 ml. Letztere Menge ist typisch für Sommermonate, in denen besonders Wasser zur Körperkühlung dient. Gelegentlich Vitamine + Mineralien und evtl. auch mal Obstessig (wirkt antibakteriell und stimuliert die Darmflora) im Verhältnis 1/1000 einsetzen.